

16. Internationales  
**Mo&Friese**  
KinderKurzFilmFestival  
2014

---

**Begleitmaterial**  
für Pädagog\*innen



Mo&Friese KinderKurzFilmFestival Hamburg  
c/o KurzFilmAgentur Hamburg  
Friedensallee 7  
22765 Hamburg

Festivalleitung: Lina Paulsen  
Festivalassistentz: Laura Schubert, Sarah Wiedenhöft  
Tel.: 040 39 10 63 29  
kinder@shortfilm.com

## **Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen...**

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der/die Zuschauer\*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen Mo&Friese KinderKurzFilmFestivals Hamburg eröffnen den jungen Betrachter\*innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den 13 Kurzfilmprogrammen finden sich 68 Filme aus 32 Ländern, welche speziell und mit Bedacht für die Zielgruppe der Kinder ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wieder und lässt unsere jungen Kinobesucher\*innen in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer\*innen wird folglich nicht überbeansprucht. Durch die altersgerechte Moderation und die teilweise anwesenden Filmemacher\*innen bei der Vorführung wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen. Die jungen Zuschauer\*innen können so einen Film mit seinem Schaffensprozess und seinen Besonderheiten verbinden.

Das Mo&Friese KinderKurzFilmFestival fördert einen reflexiven Umgang mit dem Medium Film, der gleichzeitig Spaß macht und die jungen Betrachter\*innen dazu auffordert, die audiovisuellen Eindrücke nicht nur auf sich einströmen zu lassen, sondern bewusst zu reflektieren und in ein Weltverständnis aufzunehmen.

**Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames KinderKurzFilmFestival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.**

*Ihr Mo&Friese-Team*

# Begleitmaterial „Denkste, wa?“

## Rahmendaten

- Altersempfehlung: ab 9 Jahren
- Gesamtlängelänge: circa 65 Minuten

## Filmübersicht

### 1. **Tanzstunde**

(La clase de baile)

Kolumbien 2013 / Camilo Cagua

Animationsfilm / 3'50 Min.

### 2. **Mein eigener Elch**

(Moy lichniy los ^)

Russland 2013 / Leonid Shmelkov

Animationsfilm / 16'30 Min.

### 3. **Kinder der Erde**

(Hijos de la tierra)

Peru 2014 / Diego Sarmiento

Dokumentarfilm / 14'51 Min.

### 4. **In Kreisen**

(In Circles)

Deutschland/Schweiz 2013 / Lina Walde

Animationsfilm / 2'37 Min.

### 5. **Wochenendpapa**

(Weekendfar)

Dänemark 2013 / Johan Stahl

Kurzspielfilm / 27'00 Min.

## Kurzbeschreibung des Programms

Ja, das Programm „Denkste, wa?“ spielt mit Erwartungen. Nicht nur mit denen der Zuschauer\*innen, sondern insbesondere mit den Erwartungen der Protagonist\*innen. Situationen laufen anders als gewünscht, Bedingungen sind anders als erhofft und es gilt, daran zu wachsen und einen eigenen Weg im Umgang mit Träumen, Vorstellungen und Sehnsüchten zu entwickeln.



## **Tanzstunde**

(La Clase de baile)

Kolumbien 2013 / Camilo Cogua

Animationsfilm / 3'50 Min.

## **Themen**

Selbstwahrnehmung, Selbstsicherheit, Rollenverteilung, Klischees

## **Inhalt**

Diana ist anders als die Mädchen aus ihrer Ballettgruppe. Sie bewegt sich anders, sie kleidet sich anders und bringt damit das gängige Bild eines „Mädchens“ ins wanken. Als noch ein Prinz für die Aufführung gesucht wird, meldet Diana sich freiwillig. Alle sind erleichtert, denn keine der Tänzerinnen würde gerne einen Jungen spielen. Aber Diana ist glücklich. Vielleicht so glücklich wie niemals zuvor.

## **Besonderheiten**

*Tanzstunde* ist ein Animationsfilm der über eine Außenseiterin berichtet. Diana bewegt sich in einem Rahmen, der sehr klischeehaft ist und durchbricht durch ihre Andersartigkeit diese gängigen Behauptungen. Mädchen machen Ballett, Jungs spielen Fußball – leider ist diese statische Aufteilung noch in vielen Köpfen vorhanden. Die Einengung durch geschlechtsspezifische Rollenbilder beginnt häufig sehr früh. Puppen für Mädchen, Autos für die Jungen. Nach wie vor werden viele Mädchen zur Hilfsbereitschaft und Zurückhaltung erzogen. Während diese Eigenschaften bei Jungen als Verweichlichung abgetan wird. Welche Klischees kennen die Schüler\*innen aus der Klasse. Worum beneiden die Mädchen ihre Klassenkameraden und andersherum.

Auf technischer Ebene ist besonders die Tonspur interessant. Die Filmemacherin arbeitet mit dem sogenannten Voice-over. Das heißt, dass eine Tonaufnahme (voice) über (over) eine Filmszene gelegt wird. Dieses sehr beliebte Stilmittel ermöglicht der Filmemacherin, die visuelle Komponente zu kommentieren, zu verdeutlichen oder auch zu kontrastieren. Hier wird das Voice-over als Erzählerstimme genutzt. Es bringt uns beispielsweise die Gedankengänge der Protagonistin nahe.

Aber aus wessen Sicht wird erzählt? Obwohl Diana die Protagonistin ist, erfährt der/die Zuschauer\*in wenig Persönliches über sie und wir hören Dianas Geschichte aus der Sicht einer anderen Person. Besonders ist auch die Machart. Haben die Schüler\*innen die unterschiedlichen Materialien erkannt? Wenn ja, welche haben sie gesehen?



## Mein eigener Elch

(Moy lichniy los')

Russland 2013 / Leonid Shmelkov

Animationsfilm / 16'30 Min.

### Themen

Träume, Tod, Abschied, Ängste, Vater-Sohn-Beziehung, Erinnerungen

### Inhalt

Der Film beginnt mit einer gefilmten Kindheitserinnerung: Mischa als Baby auf dem Arm seines Großvaters. In der nächsten Szene fährt der inzwischen ältere Mischa mit seinem Vater zum Angeln. Wieder daheim kuschelt der Junge sich in den riesigen Elchpullover seines Opas. Kurzerhand springt er auf und zeichnet einen Elch, von dem er anschließend träumt. Das Publikum begleitet Mischa und seinen Vater im Verlauf der Handlung zum Zahnarzt, in den Zoo, zu einem Bekannten, ins Theater. Zwischendurch sind eingeschobene Episoden im Tanzstudio zu sehen. Ein Zeitsprung und Mischa ist erwachsen. Er besucht seinen gealterten Vater und bringt ihm Fisch mit. Nach dem Essen schauen die beiden Fußball. Zur Verabschiedung umarmen sich die beiden. Auf dem Heimweg passiert ein Unfall. Als Mischa aus seinem Auto steigt, stellt er fest, dass er einen Zusammenstoß mit einem Elch hatte.

### Besonderheiten

Das besondere an *Mein eigener Elch* ist, dass immer wiederkehrende Motiv des titelgebenden Elchs. Der Elch als Symbol begleitet Mischa und das Publikum von Anfang bis Ende und weit über Mischas Kindheit hinaus. Bereits in der gedrehten Familienaufnahme sehen wir ihn als Baby auf dem Arm seines Großvaters, der einen Elchpullover trägt. Der Pullover begleitet Mischa weiter durch seine Kindheit und dient ihm nicht nur als Decke, sondern auch als Rückhalt und Schutz. Der Pullover als Erinnerungsstück und Ort der Geborgenheit lässt darauf schließen, dass der Großvater bereits verstorben ist. Der Elch entpuppt sich für Mischa als weitaus mehr als ein Lieblingstier oder Spleen. Der Elch verkörpert für ihn Sicherheit, einen Rückzugsort sowie einen Platz für seine Träume. Und verleitet ihn zu seiner ganz persönlichen Mission: Er muss in seinem Leben unbedingt einen Elch sehen. Bedeutungsinhalte werden über Symbole kommuniziert. Woher kennen die Schüler\*innen dieses Phänomen noch? Welche Filme fallen ihnen dazu ein?

Der Film lädt dazu ein, über Träume zu sprechen, über Erinnerungen und Sehnsüchte. Macht es Sinn, an alten Erinnerungen festzuhalten? Sollte man sich besser auf die Zukunft fixieren?

Das Elchmotiv ermöglicht es Mischa, sich in seine Traumwelt zu flüchten und dient ihm gleichzeitig als Überlebensstrategie. Das Verhältnis zum Vater scheint wenig liebevoll. Den

einigen Satz, den Mischa von ihm zu hören bekommt ist: „Lass dich nicht ablenken/beirren.“ Ein Satz, den Mischa auch als erwachsener Mann noch bei seinem Vater hört. Ein banaler Satz, der bei einem kleinen Kind aber eine fatale Wirkung hat. Überhaupt veranschaulicht der Film, welche Macht die Worte der Eltern haben können und zeigt gleichzeitig, dass Kinder und Jugendliche die gleichen Sehnsüchte nach Liebe und Geborgenheit wie die Erwachsenen haben.

Der Film erzählt in Rückblenden einzelne Episoden aus Mischas Kindheit. Dabei springt der Filmemacher zwischen Kindheitserinnerungen und Gegenwart hin und her. Die Erzählweise ist demnach anachronistisch. Wie wirkt die Atmosphäre auf die Schüler\*innen? Düster? Traurig? Die Szenen spielen häufig in der Nacht oder in der Dunkelheit. Die Farben sind gedeckt und spiegeln so auch auf ästhetischer Ebene die gefühlskalte Kindheit von Mischa wieder. Im Kontrast zu den ernsten Themen stehen die eingeschobenen Tanzstunden sowie die vielen surrealen Elemente: Ein Fisch, der mit Mischa spricht, ein Mensch mit Elchkopf sowie ein Roboteremann, der Mischa ein Bonbon schenkt. In *Mein eigener Elch* wird einer eher nüchternen Kindheit eine umso fantasiereichere Parallelwelt gegenübergestellt.



## **Kinder der Erde**

(Hijos de la tierra) Peru 2014/ Diego Sarmiento  
Dokumentarfilm / 14'51 Min.

### **Themen**

Alltag, Freizeit, Freundschaft, Lebensbedingungen

### **Inhalt**

Jorge Tapullima ist ein Kind der Quechua-lamista-Gemeinschaft im peruanischen Amazonasgebiet. Der Film begleitet ihn durch einen für ihn gewöhnlichen Tag. Früh morgens geht er Bananen pflücken, anschließend hilft er seiner Mutter beim Einkochen und genießt dann sein Frühstück. Danach hat er „frei“ und kann mit seinen Freunden in den umliegenden Wäldern herumtollen. Aus Sicht des Jungen bekommt der/die Betrachter\*in einen Einblick in das friedfertige Leben der indigenen Dorfgemeinschaft, in der Geld nicht so wichtig ist.

### **Besonderheiten**

Alles in diesem Film ist dokumentarisch. Es handelt sich also um eine echte Geschichte und echte Menschen. Die Zuschauer\*innen bekommen einen authentischen Einblick, wie Jorges Alltag aussieht. Statt auf Missstände aufmerksam zu machen, zeigt der Film das Glück und die Lebensfreude dieser Gemeinschaft. Die Dokumentation bietet einen seltenen und sehr persönlichen Einblick in eine gesellschaftliche Minderheit.

Um das Genre Dokumentarfilm zu erkunden, können zunächst technische und inhaltliche Herausforderungen gesammelt und eventuell aus dem Filmmaterial erinnert werden: Wackelt manchmal die Kamera, passiert etwas Unerwartetes, das erst verspätet ins Bild rückt? Woher weiß das Filmteam, wann es etwas Spannendes zu drehen gibt? Und was könnte so persönlich sein, dass man es lieber nicht zeigen möchte? Wie viel Verantwortung tragen die Filmemacher\*innen und für wen? Welches Bild der Gemeinschaft vermitteln sie den Betrachter\*innen? Ist es ein Positives? Anschaulich für die Gattung sind auch die verschiedenen inhaltlichen Stilmittel. So kommentiert beispielsweise Jorges Mutter, während sie das Essen zubereitet, ganz genau, was sie tut.

Der Regisseur selbst ist Nachkomme der Quechua lamista und sieht seine Aufgabe darin, Filme zu drehen, die die Rechte der Dorfbewohner verteidigen. Aber welches sind die Rechte der Dorfbewohner? Hat jeder Mensch Rechte?

Der Kurzfilm entstand während eines Projekts, das den Einwohnern des Amazonasgebietes das Filmemachen nahebringen sollte. Hintergrund dieses Projekts war es, Fähigkeiten zu vermitteln, damit die Einwohner zukünftig in eigenständig produzierten Filmen den Reichtum ihrer Gemeinschaft in die Welt tragen und somit ihre Identität stärken aber auch bewahren können. Ist es den Filmemacher\*innen gelungen, diesen Eindruck zu vermitteln? Was denken die Schüler\*innen?





## **In Kreisen**

(In Circles)

Deutschland/Schweiz 2013 / Lina Walde

Experimentalfilm / 2'55 Min.

## **Themen**

Formen, Kreisläufe, Atmosphäre, Stimmungen

## **Inhalt**

Bei *In Circles* ist es wie bei vielen Experimentalfilmen schwer, eine Inhaltsangabe zu formulieren. Ein mit Fineliner und Marker gezeichnetes Wesen gleitet zu elektrischen Klängen durch einzelne Mikroszenen. Formen verschwimmen, Kreisläufe entstehen.

## **Besonderheiten**

In einem Experimentalfilm wie *In Circles* geht es darum, stets filmisch Neues, Ungewohntes zu finden und zu erforschen. Die Filme weichen daher sowohl inhaltlich als auch technisch (Schnitt, Kamera, Ton) von unseren Sehgewohnheiten ab. Was die Gattung von anderen unterscheidet ist, dass es meistens keine Handlung gibt, keine Story. Die Strukturen in experimentellen Filmen können durchaus erzählend sein, die Erzählung steht aber nicht im Vordergrund. Dadurch entsteht für die Betrachter\*innen häufig ein verwirrender Eindruck, da sie in der Regel sofort nach bekannten Mustern suchen, um Inhalt herzustellen. Auch bei *In Circles* ist keine klare bzw. chronologische Handlung zu erkennen. Aber es lassen sich z.B. wiederkehrende Formen und Figuren erkennen und auch die Farben erzeugen ein einheitliches Gefühl. Das etwas verloren wirkende Wesen mäht beispielsweise den Rasen, der sofort daraufhin wieder nachwächst. Welche Formen lassen sich noch ausmachen? Die beiden Filmemacherinnen haben sich in ihrem ersten gemeinsamen Kurzfilm mit immer wiederkehrenden Mustern, Launen, Gedankenschleifen und Strukturen beschäftigt und versucht, diese visuell umzusetzen. Welche Formen erkennen die Schüler\*innen, welche Stimmungen vermitteln die einzelnen Szenen? Abschließend kann die Farbgebung der Bilder thematisiert werden. Wie wirkt die Musik auf die jungen Zuschauer\*innen? Insgesamt eher bedrückend, unheimlich, traurig? Wie viel Realität steckt in diesem Film, welche Kriterien formulieren die Schüler\*innen dafür?



## Wochenendpapa

(Weekendfar)

Dänemark 2013 / Johan Stahl Winthereik

Kurzspielfilm / 27 Min.

### Themen

Familienleben, Freundschaft, Scheidung, Pflichten im Haushalt, Strenge, häusliche Gewalt

### Inhalt

Sunes Eltern leben getrennt. Er selbst lebt bei seiner Mutter und ihrem neuen Freund. Seinen Vater sieht er nur am Wochenende. Für dieses Wochenende hat sein Vater sich etwas ganz besonderes ausgedacht: Gemeinsames Campen im Wald. Sune ist nicht sonderlich begeistert und bittet seinen besten Freund, ihn zu begleiten. Zu dritt machen sie sich auf den Weg. Im Radio hören sie eher beiläufig, dass ein gefährlicher Bankräuber gesucht wird. Aber nichts ist so, wie es geplant war. Sune streitet sich mit seinem Vater und haut kurzerhand ab. Am Ende gerät das Trio in die Gewalt des Räubers und Vater und Sohn müssen beide über sich hinauswachsen.

### Besonderheiten

*Weekendfar* beinhaltet alle typischen Stationen eines Dramas und bedient sich eines bekannten dramaturgischen Aufbaus. Gleichzeitig bietet er einen interessanten Einblick in eine schwierige Vater-Sohn-Beziehung und die Welt einer Patchworkfamilie. Das gewählte Szenario bietet eine ganze Reihe sowohl innerlicher als auch zwischenmenschlicher Konflikte.

Im Vordergrund steht die Beziehung von Sune zu seinem Vater. Wir sehen, wie sowohl Vater als auch Sohn um die Anerkennung und Zuneigung des jeweils anderen kämpfen. Bereits in den ersten Minuten wird deutlich, dass Sune und Torben unterschiedlicher nicht sein könnten. Sunes Vater versucht durch Coolness zu bestechen. Dabei geht er nicht auf Sunes Bedürfnisse in, da er diese nicht zu kennen scheint und trägt die Probleme mit seiner Ex-Frau auf dem Rücken seines Sohnes aus. Aber auch Sune tritt seinem Vater nicht wohlgesonnen gegenüber, lässt keine seiner Taten unkommentiert. Es kommt zwar immer wieder zu dem Versuch, miteinander zu reden, aber die Gespräche laufen meist ins Leere.

Der/die Zuschauer\*in fiebert von Anfang an mit dem Protagonisten mit und fragt sich, wie dieser Trip enden wird. In der ersten Szene wird Sune eingeführt, indem wir ihn in seiner ganz eigenen physikalischen Welt in seinem Zimmer sehen. In einer weiteren Szene kommt Sunes

Vater hinzu und das Publikum wird in den Konflikt zwischen Vater und Sohn eingeführt. Die erste Szene ist als Exposition zu verstehen. Sie vermittelt dem/der Betrachter\*in noch vor dem ersten situationsverändernden Handlungsmoment die Gegebenheiten, auf denen die gesamte spannungsvolle Handlung beruht. Die Exposition dient in der Regel dazu, dem/der Zuschauer\*in die wichtigen Figurenkonstellationen und Informationen, die sich in der weiteren Handlung als konflikthaft entpuppen, zugänglich zu machen. So werden gleich zu Beginn die Vater-Sohn-Bindung, Sunes Eigenwilligkeit und Torbens Leichtsinn dargestellt. Darauf folgt ein erster Wendepunkt und das Trio scheint, für alle Beteiligten überraschend, sogar Spaß zu haben. In den nächsten Szenen spitzt sich der Konflikt jedoch zu, als Sune erzählt, dass er und seine Mutter in die Schweiz ziehen würden. Er läuft im Streit davon und bringt damit Hans und seinen Vater ungewollt in Schwierigkeiten. Es kommt schließlich zum Höhepunkt, als Hans und Torben eine Hütte entdecken und erleichtert aufatmen. Als sie in dem Haus auch noch eine Tasche voll mit Geld finden, scheinen die Probleme kurzzeitig vergessen. Doch dieser Höhepunkt bereitet gleichzeitig die Katastrophe vor: Im nächsten Moment tritt nämlich der Bankräuber in das Haus und kidnappt die beiden kurzerhand. Sune entdeckt die Gefangenen und versucht sie zu befreien. Am Ende haben Vater und Sohn über einige Umwege wieder zueinander gefunden.

Trotz der Dramatik beinhaltet *Weekendfar* auch eine ganze Reihe an komischen Momenten. Man kann sogar von einer Komödie sprechen. Die Charaktere sind sehr überspitzt und auch in den einzelnen Szenen sind viele witzige Details zu entdecken. So zum Beispiel in der Schlusszene, als die drei zu einem neuen Abenteuer aufbrechen.



## Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung

### Vor dem Kinobesuch

Das erste Filmfestival... Wow...!

Viele Kinder erleben mit dem 16. Mo&Frieze KinderKurzFilmFestival ihr erstes Filmfestival oder sogar ihren allerersten Kinobesuch. Deswegen ist es besonders wichtig, einen guten Start zu fördern. Man kann die Kinder bereits vor dem Festivalbesuch auf unterschiedliche Art und Weise an die ungewohnte Situation heranführen. Zunächst kann man vor der Vorstellung über den Programmtitel sprechen und fragen, welche Filme sich wohl in einem Programmblock verstecken, der „Funkenflug“ heißt.

Die einzelnen Filme lassen sich gut mithilfe der Filmkärtchen behandeln. Eine Vorlage dieser Karten zum Ausschneiden finden Sie am Ende des pädagogischen Begleitmaterials. Die Filmkarten dienen dazu, die Kommunikation über die einzelnen Kurzfilme sowohl vor als auch nach dem Kinobesuch auf spielerische Art anzuregen.

Vor dem Kinobesuch kann man beispielsweise mit den Kindern die Titel des Films und das vorliegende Bild aus dem Film zusammenführen und gemeinsam überlegen, welche Geschichte der Film wohl erzählen mag. Wichtig dabei ist, nicht zu viel von den einzelnen Filmen zu verraten. Am besten lesen Sie den Kindern im Anschluss an das Kartenspiel nur die knappe Inhaltsangabe aus dem Programmheft vor.

Außerdem kann darauf hingewiesen werden, dass bei dem Programmblock „Schief gewickelt“ Filme aus ganz unterschiedlichen Gattungen (Spiel-/Experimentalfilm, Animationsfilm, Dokumentarfilm) gezeigt werden. Man kann die Kinder dazu ermuntern, bei dem Kinobesuch vielleicht etwas genauer auf die unterschiedlichen Gattungen der Filme zu achten. Mit den Kindern könnte vorab besprochen werden, welche Filmgattungen es gibt und wodurch sich die verschiedenen Gattungen auszeichnen und voneinander unterscheiden. Vor allem Unterschiede wie lebendige vs. animierte Figuren sowie „reale“ Bilder und Bewegungen vs. digital erstellte können kindgerechte Ansätze darstellen, sich mit Film und Dargestelltem auseinander zu setzen. Zur visuellen Unterstützung können die Film-Kärtchen genutzt werden.

Weitere Leitfragen, um die Wahrnehmung der Kinder für die einzelnen Filme zu schärfen, könnten sich auf den Inhalt, die Figuren, die Bildebene und die Tonebene beziehen. Auch hierzu finden Sie Filmkarten im Anhang. Durch die speziell ausgerichteten Fragen, kann ein aktiver Kinobesuch gefördert werden.

- Worum geht es in dem Film?
- Welche Charaktere gibt es in dem Film?
- Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt? (Handelt es sich um einen Zeichentrick-/ Animationsfilm? Ist der Film sehr bunt, sehr schnell, sehr langsam?)
- Welche Töne hört man in dem Film?
- Was macht der Film mit mir? (Bringt der Film mich zum Lachen? Macht er mich fröhlich, traurig, nachdenklich?)



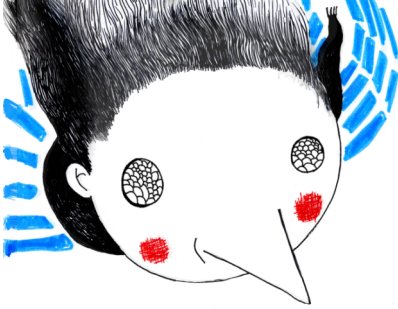
Ferner kann den Kindern erklärt werden, dass die Filme altersgerecht moderiert werden und möglicherweise Personen, anwesend sind, die in der Produktion des Films tätig waren. Welche Fragen könnte man dem Filmteam stellen? Hier gilt natürlich der Grundsatz: Es gibt keine blöden Fragen, nur blöde Antworten.

### **Nach dem Kinobesuch**

Der Besuch eines Filmfestivals stellt für große und kleine Gäste immer wieder eine neue Erfahrung dar. Um mit den Eindrücken umzugehen, gibt es neben den oben stehenden Fragen zahlreiche pädagogische Möglichkeiten.

- Zunächst kann man die Kinder fragen, ob ihnen der Kinobesuch gefallen hat und ob sie möglicherweise noch allgemeine Fragen dazu haben.
- Ferner kann auf unterschiedliche Sinneseindrücke der Kinder eingegangen werden. Wie hat es im Kino ausgeschaut? Wie bequem waren die Kinosessel? Wie fühlt es sich an, einen Film auf großer Leinwand zu sehen? Wie fühlt sich der Moment an, wenn das Licht ausgeht?
- Haben die Kinder einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Sie könnten diese Szene malen. Das gemalte Bild kann dann in der Kindergruppe besprochen werden. Warum wurde genau dieses Bild gewählt? Was ist auf dem Bild zu erkennen? Was hat sie an dem Film besonders begeistert? Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst? Welche Figur mochten sie am liebsten und warum? Und andersherum: Welchen Film und welche Figur mochten sie am wenigsten und warum?
  - Eine Möglichkeit, das Erlebte kreativ aufzuarbeiten, ist die Gestaltung eines Filmplakats des Lieblingsfilms.
  - Ein weiterer Nachbereitungstipp ist das Basteln eines Daumenkinos. Mit diesem besonderen Abschluss regt man die Kinder an, über die Machart von Filmen nachzudenken und sich selbst kreativ, ohne großen technischen Aufwand zu betätigen. Eine Bandbreite von unterschiedlichen Vorlagen für Daumenkinos finden Sie unter <http://www.daumenkino-freunde.de/>.
  - Mit den Film-Kärtchen können Sie einzelne Filme und Titel bei den Kindern zunächst wieder ins Gedächtnis zu rufen. Auch die einzelnen Gattungen lassen sich mit den Karten visuell gestützt besprechen. Des Weiteren können anhand der Kärtchen die Leitfragen zu den einzelnen Filmen geklärt werden.

**Film-Kärtchen**  
**„Denkste,wa?“**

	<p><b>Tanzstunde</b></p>
	<p><b>Mein eigener Elch</b></p>
	<p><b>Kinder der Erde</b></p>
	<p><b>In Kreisen</b></p>



## Wochenendpapa

### Filmkarten Leitfragen

Inhaltsebene: ♀

Bildebene: 👁

Figuren: 🦋 🐱 ➔ ? 🦎 🐱 🐟

Tonebene: 👂

